

# Rheinsberger Zeitung

Ämtliches Veröffentlichungsblatt der Stadt Rheinsberg.

**Bezugs-Preis**  
in unserer Geschäftsstelle sowie bei den Abholstellen  
und beim Bezuge durch die Post 0,90 Mark. Durch  
den Briefträger oder durch Boten frei ins Haus gebracht  
1,00 Mark.

Für die Schriftleitung  
verantwortlich  
Carl Thurmann



Druck und Verlag  
C. Thurmanns Buchdruckerei  
Rheinsberg

**Anzeigen**  
für dieses Dienstag, Donnerstag und Sonnabend er-  
scheinende Blatt werden mit 0,20 Mark für die 5 ge-  
spaltene Zeile oder deren Raum berechnet und bis  
normirtags 11 Uhr vor jedem Erscheinungstage erbeien

Nr. 24

Fernsprecher

Sonnabend, den 25. Februar 1928.

Nummer 37

34. Jahrgang

— Berlin, den 24. Februar 1928.

## Chronik des Tages.

— Unter Teilnahme des Reichspräsidenten hielt der Deutsche Landwirtschaftsrat am Donnerstag in Berlin seine 58. Vollversammlung ab.

— Die Reichsregierung hat dem König von Afghanistan, Aman Allah, ein Flugzeug zum Geschenk gemacht.

— Am Sonnabend wird in Kiel der dieser Tage verstorbene Großadmiral von Hölder beigesetzt.

— Am 25. Februar feiern der letzte noch lebende ehemalige hannoversche Generalabschiffstakt, General von Osterley, seinen 90. Geburtstag.

— Das Vobetal von Thale bis Trebburg ist als Naturschutzgebiet erklärt worden.

— Die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen zwischen Frankreich und Belgien sind zum Abschluß gelangt.

— Das vorgerufene neue Kabinett hat seine Amtstätigkeit in Belgien beendet.

— In Paris wurde ein internationaler Luftfahrertag eröffnet, an dem Vertreter von Fluggesellschaften aus 15 Staaten teilnehmen.

— In Jerusalem wurde ein leichter Erdbeben verspürt, dem ein starkes Beben folgte.

## Deutschland und Afghanistan.

Mit dem Besuch des afghanischen Königspaares in Deutschland hat die Reichshauptstadt seit langer Zeit erstmals wieder das Schauspiel des Empfangs eines fremden Staatsoberhauptes erlebt. Reichswehrabteilungen marschierten mit klingendem Spiel durch die Straßen, Militärkapellen aus deutscher Gegenwart und Vergangenheit übten ihre alte Wirkung aus, es gab Salutsschüsse einer Batterie, Kavallerieesorten und das bunte Bild der Aufsicht des diplomatischen Korps. Und doch bleibt damit Deutschland noch immer hinter dem Aufwand zurück, den man in Paris und Rom anlässlich des asiatischen Königsbesuchs entfaltet hat. Dabei ist natürlich zu berücksichtigen, daß die weitgehende Anwesenheit der Reichshauptstadt auch bei den kaiserlichen Besuchen im Vordergrund stand. Die deutsche Bevölkerung lebte unter außerordentlich hohen Steuerlasten, die deutsche Wirtschaft ist der ausländischer gegenüber durch die Reparationsblutabzählungen überlastet und die Staatsausgaben haben eine Höhe erreicht, auf der sie nicht lange beharren können.

Innerhalb des so gegebenen Rahmens hat die Reichsregierung jedoch alles getan, um dem afghanischen Königspaar einen würdigen Empfang zu bereiten. Ob ein Mehr oder Weniger besser gewesen wäre, darüber läßt sich streiten. Schließlich dürfen die Kritiker aber auch nicht übersehen, daß Deutschland und Afghanistan beste Beziehungen zueinander unterhalten und der afghanische König mit seiner Weise wirtschaftliche Zwecke verfolgt. Aman Allah will sich deutsche Erfahrungen und deutsche Leistungen nutzbar machen. Gerade diese Seite des asiatischen Königsbesuchs darf nicht unterschätzt werden, weil unsere Wirtschaft erheitert im Weltmarkt und Absatzfelder ringt. In Afghanistan ist beides zu finden. Und der Anfang ist bereits gemacht. Seit Jahren sind in Afghanistan deutsche Männer tätig, die Aman Allah beraten hat und die das Land westlicher Kultur und westlicher Wirtschaft erschließen sollen. Deutsche Lehrer unterrichten die vornehme Jugend Afghanistans, deutsche Ingenieure wandeln uralte Karawanenstraßen in moderne, für den Kraftwagen geeignete Verkehrswege um, deutsche Männer bauen eine neue moderne Hauptstadt auf, deutsche Wirtschaftler haben die Gewinnung der Erz- und Erzkohle des Landes in Angriff genommen und die Herstellung einer Wasserenergieanlage begonnen, die 252 Quadratkilometer unerschlossener Länder landwirtschaftlicher Verwendung zuführen soll. In Deutschland dürfte deshalb Aman Allah bedeutungsvolle Anregungen erhalten und neue Beziehungen anknüpfen, die nach den bisherigen Erfahrungen unserer Wirtschaft Gewinn bringen und für Afghanistan zur Vollendung des Reformerwerkes beitragen.

Reichspräsident v. Hindenburg hat deshalb den Charakter der deutsch-afghanischen Beziehungen aufs deutlichste gekennzeichnet, wenn er in seinem Trinkspruch beim Königsbesuch im Präsidentenpalais ausführte: „Deutschland weiß und rechnet es seiner Majestät hoch an, daß Sie in Ihrem Vertrauen zu Deutschland und seiner Leistungsfähigkeit ein ausrückendes Reichsamtliche Gesicht und die große Dankbarkeit, mit der Eure Majestät Ihr Land in so maßvoller und erfolgreicher Weise regieren. So ist es nur natürlich, daß zwischen unseren beiden Staaten eine aufrichtige Freundschaft besteht, die viel älter ist, als die offiziellen Beziehungen, und die in den letzten Jahren, besonders auf wirtschaftlichem Gebiete, Vertiefung und Ausdehnung erfahren hat. Als ein Zeichen des besonderen Vertrauens Eurer Majestät zu deutscher Leistungsfähigkeit und Zuverlässigkeit erscheint es uns, daß eine große Anzahl deutscher Ärzte, Lehrer, Ingenieure, Techniker und Werkführer nach Afghanistan berufen worden sind, wo ihnen wichtige

und verantwortungsvolle Aufgaben übertragen wurden. Einen weiteren Beweis des Vertrauens erblicken wir in der Entsendung einer großen Anzahl afghanischer Schüler und Studenten nach Deutschland. Diese jungen Afghanen werden gewiß später einmal, wenn sie in ihre Heimat zurückkehren, die Bande aufrichtiger Freundschaft zwischen beiden Völkern noch enger knüpfen.“

König Aman Allah dankte in kurzer Erwiderung für die ihm zuteil genommene Begrüßung und die anerkennenden Worte des Reichspräsidenten. Er betonte, daß die freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland in der Zeit seit Jahren sehr und ehrlich begründet sind. Afghanistan habe die Dankbarkeit und Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes stets bewundert und in der Bewunderung dieser Eigenschaften nie nachgelassen. Ebenso hätten der in Afghanistan tätigen Deutschen seine volle Anerkennung gefunden, auch sei er für die deutsche Mitarbeit aufrichtig dankbar. Aman Allah schloß seinen Trinkspruch mit den Worten: „Der Reichspräsident! Ich trinke dies reine Wasser auf Ihr Wohl, auf das Glück und die friedliche Entwicklung des deutschen Volkes und auf die Festigung und Vertiefung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen Afghanistan und Deutschland.“

Der offizielle Teil des Königsbesuchs findet am Sonnabend seinen Abschluß. In den nächsten Tagen wird der afghanische König große deutsche Wirtschaftsunternahmen beabsichtigen und von den Worten Preisangebote einfordern. Besonders Interesse befindet Aman Allah für den Flugzeugverkehr, die Elektrizitätsversorgung, die Automobilindustrie und die Einrichtung der deutschen Seefernanlagen. Auf dem Wege nach Hamburg soll ihm auch die drahtlose Zugtelephonie vorgeführt werden.



Die Ankunft Aman Allahs in Berlin.

Reichspräsident von Hindenburg betritt mit dem afghanischen Königspaar den Vorplatz des Lehrter Bahnhofes, auf dem zur Begrüßungsfeierlichkeit eine Ehrenkompanie der Reichswehr Aufstellung genommen hatte.

## Tagung des Landwirtschaftsrates

Teilnahme des Reichspräsidenten. — Minister Schiele über die Ursachen der Vertriebsverluste. — Pflege des Bauerntums unerlässlich!

Unter außerordentlich harter Beteiligung und in Abwesenheit des Reichspräsidenten sowie zahlreicher Reichs- und Staatsminister hielt der Deutsche Landwirtschaftsrat am Donnerstag in Berlin seine 58. Vollversammlung ab. Es war die zweite mit verstärkter Einladungsrat einberufene Tagung. Das Kennzeichen der Tagungsbildung war der Schrei nach der Schaffung einer neuen agrarischen Grundlage. Der Ernst der Lage ist hinreichend klar gestellt, jetzt kommt es darauf an, durch entscheidende Taten der Not Herr zu werden. Daran aber hat das gesamte Volk ein Interesse, weil Industrie und Landwirtschaft in Schicksalsverbundenheit stehen und beide gedeihen müssen, wenn die deutsche Wirtschaft fruchtig und gesund bleiben will.

Präsident Dr. Brandes eröffnete die Vollversammlung mit einer längeren Rede und begriffte besonders herzlich den Reichspräsidenten von Hindenburg. Dr. Brandes betonte dann, daß die gegenwärtige Bauerntum eine Volksnot bedeutet und schärfte schließlich noch die Voraussetzungen heraus, die bei

einem erfolgreichen Kampf um unsere wirtschaftlichen Ziele Erfüllung finden müssen.

## Reichsminister Schiele

überbrachte die Grüße der Reichsregierung und führte aus, Zeiten der Not knüpfen das Band zwischen Führer und Gefolgschaft fester. Die Grundtatsache, die die gegenwärtige Lage kennzeichnet, sei das seit vier Jahren bestehende Vertriebsdefizit von 1,5 Milliarden Mark. Der Landwirt habe immer wieder unter Einfluß aller Kräfte versucht, in zähen Ringen die Schwere zu bewähren, niemand könne von einer Schuld der Landwirtschaft an der angestauten Verschuldung sprechen. Der Minister fuhr fort:

Die Hauptursachen des starken Vertriebsverlustes der letzten Jahre liegen in der Preis- und Marktlage; allein die Roggenpreise vom Jahre 1925-26 fügten der Landwirtschaft einen Verlust von rund 400 Millionen Mark zu, die Kartoffelpreise dieses Wirtschaftsjahres von rund 200 Millionen Mark und die Schweinepreise im Kalenderjahr 1927 von rund 300 bis 400 Millionen Mark. Hinzu kamen die Unwetter-schäden.

## Die erste und dringende Aufgabe

befiehlt darin, daß wir die deutsche Landwirtschaft, insbesondere die gefährdeten Betriebe, bis zur kommenden Ernte durchbringen. Wir dürfen nicht mit ansehen, daß aus Verpeilung oder finanzieller Ohnmacht kein Saatgut und kein künstlicher Dünger gekauft wird. Ich nehme die Gelegenheit wahr, dem Reichskabinett dafür zu danken, daß es diese öffentliche Gefahr erkannt hat und bereit ist, mit starker Hand aus Mitteln des Reiches zuzugreifen. Außer den bereits eingeleiteten Maßnahmen der Zinsverbilligung für umfangreiche Meliorationen und Rationalisierungsbestrebungen auf dem Gebiete der Landwirtschaft hält die Reichsregierung eine Reihe von weiteren Sofortmaßnahmen für unabwendbar.

Der Minister geht dann im einzelnen auf die im Regierungsprogramm vorgezeichneten Hilfsmaßnahmen für die Landwirtschaft ein und fügt hinzu, die Reichsregierung sei fest entschlossen, diese Maßnahmen so weit wie möglich in die Tat umzusetzen. Sie werde zu diesem Zwecke von dem Reichstag die Ermächtigung erbitten, noch vor Verabschiedung des Haushalts über einen Teil der angeforderten Mittel im Wege des Vergriffs verfügen zu können.

Die grundsätzliche Einstellung der Reichsregierung gehe dahin, daß für die

## Maßnahmen der deutschen Handelspolitik

die Erhaltung der Landwirtschaft ein wesentliches Ziel darstelle. Dieses Ziel sei insbesondere auch bei den noch ausstehenden Verträgen mit Polen und anderen Staaten Rechnung zu tragen. Das bedeute, daß bei neuen Vertragsabschlüssen der um ihre Erleichterung zugetuneten deutschen Landwirtschaft neue Opfer nicht zugemutet werden können. Unsere zünftige Wirtschaft- und Handelspolitik müsse ausgehen von dem Prinzip der Erhaltung und Stärkung aller produktiven Kräfte der Nation. Der Minister warnte schließlich noch vor der Einfuhr entbehrlicher ausländischer Fertigwaren und schloß seine Rede mit den Worten: „Das aber ist in dieser harten Zeit der Not

## Der kategorische Imperativ:

Deutschland muß sich wieder eine eigene agrarische Grundlage schaffen, auf der seine Volkswirtschaft sicher ruhen kann, und das wird auf keinem anderen Wege geschehen können, als durch bessere Pflege des deutschen Bauerntums.“

Im weiteren Verlaufe der Tagung entschludigte ein preussischer Regierungsdirektor die Abwesenheit des preussischen Landwirtschaftsministers, der leider der Tagung nicht teilnehmen konnte, es folgten die Besuche des Reichspräsidenten der Landwirtschaftskammer, v. Heimann, des Reichsministers v. Bismarck, des Reichsministers v. Heineke und der Herren Eichenburg und Bogelgang.

## Tagung des Kirchensinats.

Eine Entschliessung zum Scheitern des Reichsschulgesetzes.

Der Kirchensinat der evangelischen Kirche der alt-preussischen Union hielt in Berlin eine Sitzung ab und nahm eine Entschliessung an, in der das Scheitern des Reichsschulgesetzes bedauert wird. In Uebereinstimmung mit den Beschlüssen des Stuttgarter Kirchentags fordert der Kirchensinat nach wie vor für evangelische Kinder nachdrücklich evangelische Schulen. Er erwartet außerdem, daß die evangelischen Eltern als die in erster Linie Verantwortlichen und Verantwortlichen nicht nachlassen im Kampfe um die Sicherung der Bewahrung evangelischen Staatschule durch ein Reichsschulgesetz, das der Gewissensfreiheit und der Elternverantwortung den ihnen gebührenden Raum schafft.